



Liese Kurrier

Südwestfalen in Europa - Europa in Südwestfalen

Historischer Schritt für die Demokratie

Jean-Claude Juncker neuer Kommissionspräsident - Große Erfahrung und ausgewogene Positionen

Das Europäische Parlament hat Jean-Claude Juncker als neuen Präsidenten der EU-Kommission bestätigt. Juncker hatte mit der christdemokratischen EVP die Europawahl gewonnen und war von den Staats- und Regierungschefs, denen das Vorschlagsrecht für den Kommissionspräsidenten obliegt, unter



Berücksichtigung des Europawahlergebnisses für das Amt nominiert worden.

In einem weiteren Schritt werden dann nach Anhörung in den Fachausschüssen die anderen Kommissare gewählt. Peter Liese hatte sich nachdrücklich für Jean-Claude Juncker als Präsidenten der Europäischen Kommission ausgesprochen.

Die Wahl Junckers ist ein historischer Schritt in der europäischen Politik. Erstmals haben die Bürgerinnen und Bürger

durch die Europawahl entschieden, wer Kommissionspräsident wird. Die Demokratie hat sich endlich Bahn gebrochen!

Jean Claude Juncker anlässlich seiner Nominierung beim EVP-Kongress in Dublin:

„Wir müssen aufhören, uns in die Kochtöpfe der Menschen einzumischen“



Liebe Leserinnen und Leser,

die Europa- und Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen sind vorbei. Ich darf mich an dieser Stelle noch einmal für Ihre Unterstützung in den letzten Wochen und Monaten bedanken und freue mich, auch in den nächsten fünf Jahren Ihr Ansprechpartner „in Europa“ zu sein. Besuchen Sie mich in Brüssel oder Straßburg (weitere Informationen auf S. 8) und machen Sie sich selbst ein Bild von Europa! Dazu lade ich Sie ein.

Um stets über die neuesten Entwicklungen in Europa und Südwestfalen auf dem Laufenden zu bleiben, besuchen Sie meine Homepage www.peter-liese.de oder meine Facebook-Seite www.facebook.com/peter.liese. Natürlich bieten ich Ihnen nach wie vor monatlich meinen Newsletter per E-Mail an (Kontaktdaten siehe Rückseite).

Selbstverständlich stehen meine Mitarbeiter und ich Ihnen für Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Peter Liese
Peter Liese



EU-Kommission soll Halogenlampenverbot zurücknehmen

Wenig Nutzen für die Umwelt, großer Ärger für die Verbraucher

Zum 1. September 2016 sollen laut Plänen der EU-Kommission Halogenlampen europaweit verboten werden. Peter Liese kritisiert dieses Vorhaben, das auf einer Regelung aus dem Jahr 2009 basiert, und fordert die EU-Kommission auf, es zurückzunehmen.

Ordnungsrecht sollte Lieses Meinung nach in der Umweltpolitik nur genutzt werden, wenn es keine Alternativen gibt. Dies ist hier nicht der Fall. Halogenleuchtmittel werden zu überwiegendem Teil in Deutschland und Europa produziert – auch in Südwestfalen. Die Leuch-



tenhersteller in der Region wären dann unter Umständen gezwungen, Leuchten, in die nur Halogenleuchten passen, aus dem Programm zu nehmen. Das würde auch eine Gefährdung von Arbeitsplätzen in Südwestfalen bedeuten.

Die EU-Kommission wird demnächst darüber entscheiden, ob sie einen Vorschlag zur Veränderung der Gesetzgebung vorlegt. Im Gespräch ist eine Verlängerung auf 2018.

Peter Liese:

„Das Halogenlampen-Verbot sollte komplett aus der Gesetzgebung gestrichen werden. Mindestens brauchen wir aber eine längere Übergangsfrist bis 2020. Bis dahin wird sich möglicherweise die LED-Technologie so gut weiterentwickeln und kostengünstig werden, dass sich das Problem von alleine erledigt“

Den Verbrauchern sollen auch in Zukunft nicht nur LED-Leuchtmittel und Kompaktstoffröhren (Energiesparlampen) zur Verfügung stehen, sondern auch Halogenleuchtmittel, dafür plädiert Peter Liese, hier zusammen mit Gareth Jackson von Osram und Dieter Schornick vom ZVEI-Fachverband Licht



Seit 2009 werden in der EU schrittweise ineffiziente Leuchtmittel vom Markt genommen - zuletzt alle konventionellen Glühbirnen. Die bisher geltende Regelung sieht vor, dass ab 2016 sogenannte Hochvolt-Halogenlampen vom Markt genommen werden. Unter diese Leuchtmittel fallen nahezu alle der derzeit handelsüblichen Halogenlampen. Diese sind 30 Prozent effizienter als klassische Glühbirnen, verbrauchen aber im Vergleich zu Kompaktleuchtstoffröhren (Energiesparlampen) und LED-Leuchtmitteln noch deutlich mehr Strom. Für viele Anwendungen sind Kompaktleuchtstoffröhren und LED-Leuchtmittel aber noch nicht in ausreichendem Maße verfügbar. LED-Leuchtmittel stoßen bei Verbrauchern wegen der noch zu hohen Kosten und Kompaktleuchtstoffröhren unter anderem wegen des Quecksilbergehalts auf Vorbehalte.

Reduzierung von Plastikmüll

Heimische Industrie bietet Lösungen an

Umweltverschmutzung – insbesondere durch Plastiktüten – ist weiterhin ein großes Problem. 2010 benutzte jeder EU-Bürger durchschnittlich 158 Plastiktüten. In Bulgarien sind es sogar 421 Tüten im Jahr. Wenn die Plastiktüten nicht fachgerecht entsorgt werden, können sie große Umweltprobleme verursachen, zum Beispiel in den Ozeanen. Deshalb hat die

Europäische Kommission vorgeschlagen, eine Strategie zur Verringerung zu beschließen. Kürzlich stimmte das EU-Parlament dafür, den Konsum von Plastiktüten bis 2017 um die Hälfte zu reduzieren, bis 2019 sogar um 80 Prozent.

Aus diesem Grund war Peter Liese zu Besuch bei der Gerhard Schürholz GmbH

in Drolshagen. Das Unternehmen stellt umweltfreundliche Alternativen zu den üblichen Plastiktüten her, nämlich Verpackungen aus Papier mit umweltschonenden Farben.

Peter Liese:

„Die Plastiktüte ist ein Symbol für die Wegwerfgesellschaft. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns das Ziel setzen, den Gebrauch von biologisch nicht abbaubaren Plastiktüten drastisch zu reduzieren. Ich bin dabei aber für Anreize anstatt für ein grundsätzliches Verbot in Deutschland.“



Bei einem Besuch der Firma Gerhard Schürholz GmbH in Drolshagen diskutiert Peter Liese über Alternativen zur Plastikverpackungen.



Weniger Bürokratie für Krebsforscher - Die Verordnung für Arzneimitteltests am Menschen

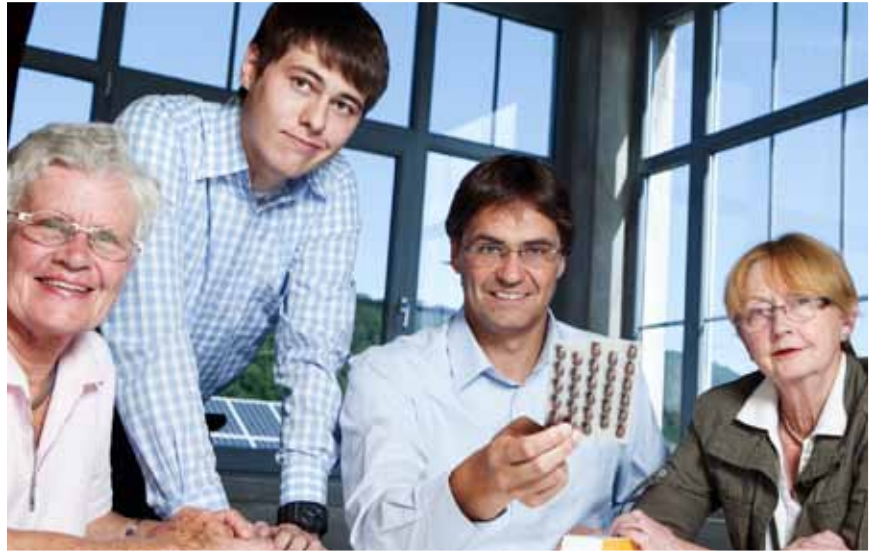
Mehr Transparenz, gleiche strenge Schutzvorschriften für Patienten / Keine klinische Prüfung ohne Ethik-Kommission

Was lange währt, wird endlich gut: Die Verordnung für Arzneimitteltests am Menschen wurde nun im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Damit ist der letzte Schritt des Gesetzgebungsverfahrens vollzogen. Zuvor haben sowohl die EU-Mitgliedsstaaten als auch das Europäische Parlament der Verordnung zugestimmt. Die Neuregelungen treten ab Mitte 2016 in Kraft.

Die Europäische Kommission hatte im Juli 2012 einen Vorschlag für eine Neufassung vorgelegt, der in Teilen zunächst sehr umstritten war. Ziel der Neufassung war es, die Bedingungen für klinische Versuche zu entbürokratisieren. Um solide Ergebnisse zu erzielen, müssen diese oftmals in verschiedenen Ländern der Europäischen Union gleichzeitig durchgeführt werden. Gerade Institutionen, die unabhängig von der Pharmaindustrie Forschung durchführen oder fördern, wie zum Beispiel die Deutsche Krebshilfe, befürchteten aufgrund des bisherigen bürokratischen Zulassungsverfahrens hohe Kosten. Künftig wird es daher ein einheitliches Portal für alle geben, die eine klinische Prüfung beantragen. Ein federführender Mitgliedsstaat koordiniert dann für alle anderen beteiligten Mitgliedsstaaten in Verfahrensfragen die klinische Prüfung. Die Rechtsform „Verordnung“ wird zudem garantieren, dass die Regeln in allen 28 Mitgliedsstaaten gleich angewandt werden.

Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer Deutsche Krebshilfe:

„Patienten- und Förderorganisationen wie die Deutsche Krebshilfe tragen einen erheblichen Anteil daran, die Durchführung nicht-kommerzieller klinischer Studien zu ermöglichen. Von der Verordnung erwarten wir einen deutlich geringeren bürokratischen Aufwand für diese patientennahe Forschung.“



Weniger Bürokratie für Krebsforscher, aber strenge Schutzvorschriften für Patienten.

Kritik war nach der Veröffentlichung des Vorschlags in Deutschland vor allen Dingen daran laut geworden, dass die Europäische Kommission im ursprünglichen Vorschlag die Rolle der Ethik-Kommission nicht mehr ausdrücklich vorgesehen hatte. Dies wurde im Gesetzgebungsverfahren jedoch korrigiert. Die Regelung zum Schutz von Kindern und anderen besonderen schutzwürdigen Personen wurden im Vergleich zur bestehenden Richtlinie außerdem noch einmal verschärft.

Peter Liese:

„Ohne Zustimmung einer Ethik-Kommission kann auch zukünftig keine klinische Prüfung durchgeführt werden. Europäisches Parlament und Bundesregierung konnten sich in diesem Punkt zum Schutz der Patienten durchsetzen“

Europäisches Parlament stimmt für einheitliches Handy-Ladegerät

Gute Entscheidung für Verbraucher- und Umweltschutz

Das Europäische Parlament hat entschieden, dass in Zukunft alle in der EU angebotenen Mobiltelefone mit einem einzigen Ladegerät kompatibel sein sollen. Wer kennt den Kabelsalat nicht, der sich mit jedem neuen Handy in der Vergangenheit noch vergrößert hat, weil die Ladekabel nicht zu verschiedenen Handys und Smartphones gepasst haben. Auch die Umwelt profitiert durch weniger Elektromüll und weniger Rohstoffeinsatz. Damit ist ab 2017 nun endgültig Schluss.



Peter Liese, hier bei einem Gespräch mit Helga Schuppert, Thomas Bradler und Andrea Birkenhauer von der Verbraucherzentrale (VZ), setzt sich für einheitliche Ladegeräte ein.



Peter Liese im Gespräch – Europa nach der Wahl:

Herr Liese, die Europawahl ist nun vorüber und die neue Legislaturperiode hat begonnen. Sind sie zufrieden mit dem Resultat der Wahl?

Wir haben in allen fünf Kreisen deutlich die Mehrheit errungen. Im Kreis Olpe und im HSK sogar über 50 Prozent - und das bei 21 Konkurrenzpartei auf dem Stimmzettel. Ich freue mich über dieses Ergebnis und bedanke mich bei allen Wählern und den ehrenamtlichen Wahlhelfern, die gemeinsam mit mir Wahlkampf geführt haben. Wir liegen in Südwestfalen insgesamt über dem Ergebnis der CSU und die AfD ist in Südwestfalen deutlich schwächer als im Bundesschnitt. Dies zeigt, mit antieuropäischen Parolen muss man den antieuropäischen Parteien nicht hinterherlaufen. Sondern man muss die Wähler mit einer klaren Position überzeugen, die zwar die Probleme benennt, aber keinen Zweifel an der Notwendigkeit der europäischen Einigung lässt. Aber natürlich haben wir ein Problem: Rechts- und linksradikale Parteien waren in der Lage, mehr Sitze im Parlament zu erlangen. Das wird zu Änderungen führen.

Was meinen Sie genau?

Das Klima im Parlament wird sich ändern, da bisherige Koalitionen nicht mehr möglich sein werden. Die Mitte wird durch die Stärkung der Ränder enger zusammenrücken müssen. Das bietet aber auch Chancen neue Wege zu gehen und das Parlament berechenbarer zu machen, denn

eine Zusammenarbeit der beiden größten Fraktionen, unserer christdemokratischen EVP und der sozialdemokratischen S&D, scheint momentan die beste Lösung zu sein.

Welche wichtigen Entscheidungen wurden schon seit der Wahl getroffen?

Zunächst stand natürlich die Aufstellung der Fraktionen an. Einige Kollegen sind ausgeschieden und neue dazugekommen. Da steht natürlich zuerst das Kennenlernen an. Wir haben außerdem Manfred Weber (CSU) zu unserem neuen Fraktionsvorsitzenden gewählt. Als überzeugter und besonnener Europäer mit einem christlichen Menschenbild ist er eine ausgezeichnete Wahl und hat sich im Wahlkampf dem antieuropäischen Kurs a la Gauweiler entgegengestellt. Zudem haben wir als Gesamtfraktion in unserem Programm für die nächsten Jahre erstmals festgelegt, dass wir einen EU-Beitritt der Türkei ablehnen. Das finde ich ein wichtiges Signal.

Wo liegen Ihre Prioritäten für die nächste Legislaturperiode?

Die EVP wird sich zuallererst für die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Wachstum einsetzen. Das hat allerhöchste Priorität. Ich persönlich möchte natürlich mich weiterhin mit aller Kraft für Südwestfalen einsetzen und im Parlament



Peter Liese war im Wahlkampf mit einem umweltfreundlichen Elektro-Auto, einem Opel Ampera, in Südwestfalen unterwegs.

einige Dinge anschieben. Besonders engagieren möchte ich mich im Bereich Krebsforschung.

Als Medizinstudent 1987 hat mir mein Professor gesagt, in 20 Jahren haben wir den Krebs besiegt. Davon sind wir weiter entfernt denn je. Jeder kennt jemanden, der an Krebs erkrankt oder sogar gestorben ist. Hier müssen wir unbedingt die politischen Rahmenbedingungen für bessere Forschung schaffen.

Im Bereich des Umweltschutzes müssen wir die zukünftige Klima- und Energiepolitik der EU gestalten. Wir müssen uns die Frage stellen, ob wir weiterhin pro Tag 1 Mrd. Euro an Putin und die Ölscheichs für fossile Brennstoffe bezahlen wollen. Ich denke, dieses Geld ist bei der heimischen Industrie und beim Handwerk besser aufgehoben. Die bieten die richtigen Lösungen im Bereich Energieeffizienz an. Generell gilt: Ökologisches Denken und wirtschaftliche Vernunft dürfen keinen Widerspruch darstellen.

Im Wahlkampf gab es immer wieder Kritik, Europa mischt sich in alles ein. Was konkret soll es denn regeln?

Europa sollte dort handeln, wo es nötig ist und Probleme auf EU-Ebene besser gelöst werden können. Dazu zählen unter anderem die Klimapolitik, Standards für die Sicherheit von Produkten, die auf unserem gemeinsamen Markt gehandelt werden, und Regeln für Banken – also große Fragen. Europa muss aber nicht alles regeln. Das haben die Diskussionen um das Ölkännchen-Verbot oder die Diskussion um die Ausbildung für Krankenschwestern gezeigt. Mit zu viel Bürokratie verärgern wir die Menschen.



Peter Liese erhielt prominente Unterstützung im Europawahlkampf, so war u.a. Bundesinnenminister Thomas de Maizière zu einem Gespräch in Arnsberg ...



Apropos Grenzen: Thema ist immer wieder die mögliche Erweiterung der EU. Wo sehen Sie die Grenzen?

Ich sage ganz klar: In den nächsten fünf Jahren sollten wir keine Beitrittskandidaten in die EU aufnehmen. Wir brauchen eine Phase der Konsolidierung und des inneren Zusammenwachsens. Sonst überfordern wir die EU – und noch wichtiger: Wir überfordern die Bürgerinnen und Bürger.

Sie gehen jetzt in Ihre fünfte Legislaturperiode im Parlament – kehrt da mittlerweile Routine ein oder freuen Sie sich auf die nächsten fünf Jahre?

Routine kehrt im Parlament eigentlich nie ein. Wir haben, wie angesprochen, genügend Baustellen, die es zu bearbeiten gilt. Und manchmal tun sich diese Baustellen



... und Kanzleramtsminister Peter Altmaier in Iserlohn.

von heute auf morgen auf. Da muss man hellwach sein. Aber genau das ist der Reiz und deshalb freue ich mich sehr auf die nächsten fünf Jahre.

Einflussmöglichkeiten zugunsten unserer Region

Peter Liese als Koordinator im Ausschuss für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gewählt

Peter Liese ist einstimmig zum Sprecher der größten Fraktion im Europäischen Parlament, EVP-Christdemokraten, für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gewählt worden. Der Ausschuss ist federführend für die meisten Gesetzgebungsverfahren im Europäischen Parlament. Liese will sein Amt auch für die Region Südwestfalen nutzbar machen.

aus den Skandalen der Vergangenheit die richtigen Lehren gezogen werden, denn durch kriminelle Machenschaften werden die Verbraucher geschädigt.

Peter Liese:

„Ich lade alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein, mit konstruktiven Vorschlägen unsere Arbeit im Ausschuss zu begleiten“

Wichtigste Herausforderungen im Umweltbereich in den nächsten Jahren sind die Reduzierung der Abhängigkeit von Energieimporten und die internationale Klimapolitik. Denn: Täglich zahlt die EU mehr als eine Milliarde Euro für den Import von Gas, Öl und Kohle. Das Geld ist bei der heimischen Wirtschaft mit ihrem Knowhow bei Energieeffizienz besser aufgehoben als bei Putin. Außerdem muss die EU die Klimakonferenz in Paris 2015 zum Erfolg führen.

Im Bereich Gesundheit und Lebensmittel stehen der Patienten- und Verbraucherschutz im Mittelpunkt der Arbeit. Die Regeln, zum Beispiel für Medizinprodukte, müssen strenger werden. Das gleiche gilt für den Lebensmittelbereich. Hier müssen

Manfred Weber, der neue Vorsitzende der christdemokratischen EVP-Fraktion



Manfred Weber (geb. 1972) stammt aus Niederbayern und sitzt seit 2004 für die CSU im Europäischen Parlament. Davor war er bereits Mitglied des Kreistages seiner Region und saß im Bayerischen Landtag. Von 2006

bis 2009 war er zuerst innenpolitischer Sprecher der EVP und Mitglied des Fraktionsvorstandes.

In der letzten Legislaturperiode wurde er dann stellvertretender Vorsitzender der EVP-Fraktion und engagierte sich vor allem in innenpolitischen Fragen. Als Vorsitzender der Fraktion wurde er nun mit 190 von 192 abgegebenen Stimmen gewählt.



EEG-Reform: Gut für Umwelt und Arbeitsplätze in Südwestfalen

Es ist wichtig, dass die Energiewende weitergeht, aber es ist auch richtig, dass die Fördersätze abgesenkt und ein Korridor zum Ausbau der erneuerbaren Energien beschlossen wird. Dadurch wird die Energiewende für alle planbarer und weitere Kostenexplosionen werden verhindert. Peter Liese begrüßt auch ausdrücklich die Ausnahmen für die energieintensive Industrie. Denn: Stahl-, Zement-, Kalk, und

Papierindustrie sind energieintensiv und stehen im internationalen Wettbewerb, genauso wie unsere vielen Gießereien. Deshalb ist es richtig, dass sie teilweise von der EEG-Umlage befreit werden. Wenn diese Betriebe Deutschland verlassen würden, würde das weder der Umwelt noch den Verbrauchern nützen. Denn sie würden dann ja gar keine EEG-Umlage mehr zahlen.

Die Befreiung gilt in Südwestfalen neben den Eisengießereien unter anderem für den Papier-Hersteller WEPA in Arnsmüschede und Marsberg-Giershagen, die Deutschen Edelstahlwerke in Siegen, Spenner Zement in Erwitte, den Papierhersteller Tönnemann & Vogel GmbH & Co. in Menden und den Papierhersteller Grünwald in Kirchhundem.

Europäisches Parlament gibt Deutscher Bundesregierung Rückenwind bei Klimazielen

Die deutsche Bundesregierung erhält bei der kontroversen Diskussion um die zukünftigen Klimaziele der Europäischen Union Rückenwind aus dem Europäischen Parlament. Das EP fordert drei verbindliche Ziele - für CO₂-Reduktion, erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Die EU-Kommission hatte in ihrer Folgenabschätzung festgestellt, dass die Festle-

gung von drei Zielen für Wachstum und Beschäftigung in Europa besser ist als die Festlegung von nur einem Ziel. Gerade für Deutschland sind drei verbindliche Ziele wichtig, denn bei nur einem Ziel würde die Kernenergie mit Energieeffizienz und erneuerbaren Energien gleichgestellt. Das kann zur europäischen Genehmigung für Beihilfen für neue Kernkraftwerke und

am Ende sogar zur Verwendung europäischer Steuergelder für neue Kernkraftwerke führen. Dies wäre in Deutschland keinem Wähler zu vermitteln. Besonders wichtig ist die Energieeffizienz. Sie ist der kostengünstige Teil der Energiewende. Für Strom der gar nicht erst gebraucht wird, brauchen wir weder neue Kraftwerke, noch Leitungen und Speicher.

Auch in diesem Jahr Spitzenwerte für südwestfälische Seen und Talsperren

EU stellt den Badegewässer-Bericht vor

Gute Nachricht passend zu den Sommerferien: Urlauber können sich auf nahezu ungetrübten sommerlichen Badespaß an Seen und Küsten in Europa freuen. 94 Prozent aller Badestellen in der EU erfüllen die Mindeststandards für die Wasserqualität – genau wie im Vorjahr. Das geht aus dem neuen Bericht der Europäischen Umweltagentur zur Qualität der europäischen Badegewässer hervor.

In Deutschland lag der Anteil von Badeplätzen hervorragender Wasserqualität bei 89,9 Prozent – bei insgesamt untersuchten 2295 Gewässern, davon 31 Flüsse, 1898 Seen und 366 Küstengewässer. Hervorragend schnitten die Badegewässer in Südwestfalen ab. Der Möhnesee bei Soest, der Henneesee bei Meschede, der Biggesee bei Olpe, der Sorpesee zwischen Sundern und Balve sowie der Hiltebachsee bei Winterberg erreichten alle die Note „exzellent“ - wie übrigens auch schon in den vergangenen Jahren.



Herbert P. pixelio.de

Peter Liese:

„Bei so schönen und gleichzeitig von der EU als exzellent bewerteten Seen und Talsperren in unserer Region steht dem Badevergnügen nichts mehr im Weg. Da freut man sich noch mehr auf die Ferien“

Sämtliche Daten von mehr als 22 000 Standorten in den 27 EU-Mitgliedstaaten, Kroatien und der Schweiz sind online

abrufbar unter:

<http://bwd.eea.europa.eu/>



Entbürokratisierung konkret - Kommission zieht 53 Gesetzesvorschläge zurück

Bodenschutzrichtlinie vom Tisch / Proteste der heimischen Wirtschaft und der Landwirtschaft erfolgreich

Die Europäische Kommission hat 53 Gesetzesvorschläge zurückgezogen - darunter auch die umstrittene Bodenschutz-Richtlinie. Sie setzt damit ihre Ankündigung vom letzten Jahr um, die gesamte Gesetzgebung auf Effizienz und Leistungsfähigkeit zu überprüfen.

Seit 2005 hat die Kommission nun mehr als 5590 Rechtsakte aufgehoben und 660 Initiativen auf den Weg gebracht, um EU-Recht zu vereinfachen oder neu zu formulieren.

Sie reagierte damit auch auf den Vorwurf der Überregulierung.

Peter Liese:

„Europa soll da tätig werden, wo es wirklich gebraucht wird. Für die Bodenschutz-Richtlinie gab es nie einen Grund, dies europäisch zu Regeln. Im Gegensatz zu Luft und Wasser überquert Boden nicht die Grenze, deshalb muss nach dem Subsidiaritätsprinzip auch keine europäische Regelung her. Daher freue ich mich mit der heimischen Wirtschaft, die immer gegen die Richtlinie war, dass diese Einsicht auch die Kommission erreicht hat“.



Maik Schwertle pixelio.de

Europa darf nicht alles regeln - Bodenschutz ist und bleibt nationale Aufgabe.

In jeder Ausgabe möchten wir Ihnen ein Gericht aus einem Land der EU vorstellen.

„Lammscheiben mit Kräuterkruste“

ZUTATEN für 4 Personen:

- 600 g Lammfleisch ohne Knochen
- 5 Stiele Thymian
- 8-10 Stiele Oregano
- 1 Bund Petersilie, glatte
- 2 Knoblauchzehen
- 2 EL Olivenöl
- 3 EL Essig, Weißweinessig
- 1 Zitrone, unbehandelt
- 2 Scheiben Toastbrot (Vollkorntoast)
- Pfeffer
- Salz

Arbeitszeit: ca. 30 Min

Thymian-, Oregano- und Petersilienblättchen von den Stielen zupfen, einige Blättchen beiseitelegen, den Rest fein hacken.

Knoblauchzehen durchpressen.

Olivenöl mit Essig, Pfeffer, 1 El. fein abgeriebener Zitronenschale verrühren, gehackte Kräuter und Knoblauch daruntermischen. 1/3 der Öl-Kräuter-Mischung in eine Auflaufform streichen.

Lammfleisch in 1/2 cm dünne Scheiben schneiden und sich überlappend in die Form legen.

Salz darüber streuen. Ein weiteres Drittel der Öl-Kräuter-Mischung darauf streichen. Die Form abdecken und 30 Minuten durchziehen lassen.

Toastbrot entrinden und fein zerkrümeln. Restliche Kräutermischung mit dem Brot mischen, über das Fleisch



streuen. Knoblauch darunter mischen. Form in den vorgeheizten Backofen setzen.

Schaltung: 200-220 C, mittl. Schiebelleiste 160-180 C, Umluftbackofen 15-20 min.

Mit den zurück behaltenen Kräutern garnieren.



Besuche im Europäischen Parlament in Straßburg und Brüssel

Wie arbeitet das Europäische Parlament und was macht unser Abgeordneter dort? Möchten Sie die europäische Gesetzgebung einmal hautnah erleben und Peter Liese einmal bei seiner Arbeit im Europäischen Parlament über die Schulter schauen? Dann besuchen Sie Ihren Abgeordneten in Brüssel oder Straßburg!



Senioren Beirat aus Hemer

Die parlamentarische Arbeit ist für die Bürgerinnen und Bürger und steht selbstverständlich auch Besuchergruppen offen. Besuche sind in Straßburg, Brüssel oder in Luxemburg möglich. Ansprechpartnerin für Besuche aus Südwestfalen in Brüssel ist Melanie Tönnis (Tel. 0291 9959 24) und für Fahrten nach Straßburg oder Luxemburg wenden Sie sich an Die-

ter Berger (Tel. 0291 9959 13, Fax: 0291 9959 27, E-Mail info@peter-liese.de). Im CDU Europabüro für Südwestfalen erhalten Sie auch Programmvorschläge und weitergehende Informationen.

Auch andere EU-Institutionen wie Ausschuss der Regionen, Europäische Kommission, Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss, Parlamentarium oder der Rat der Europäischen Union bieten Besuchsmöglichkeiten an. Informationen und Anmeldungen finden Sie auf der Internetseite: http://europa.eu/contact/visit/index_de.htm. Besuche bei den EU-Institutionen dauern generell ein bis zwei Stunden und sind kostenlos. In der Regel



Junge Union Bezirksverband Südwestfalen

sind nur Gruppen zugelassen, einige Institutionen akzeptieren auch Einzelbesucher. In den meisten Fällen müssen Sie Ihren Besuch vorher anmelden. Das Parlamentarium in Brüssel können Sie ohne vorherige Anmeldung besichtigen.



Besucherguppen wie hier Schüler vom Gymnasium in Olpe, empfängt Peter Liese gerne in Brüssel oder Straßburg in den Gebäuden des Europäischen Parlaments.

Peter Liese und sein Team freuen sich auf Ihren Besuch!



SGV Olpe

Gewinnspiel!

SUDOKU

1			5	2	9			
	4			1				8
		3			6			5
4		1		2				
2					5			4
	5	8	1				6	
3			6			4	2	
		4		5				3
	2				9	5		

Ziel des Rätsels ist es, die leeren Felder so zu vervollständigen, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block die Ziffern 1-9 nur einmal vorkommen. Es gibt nur eine eindeutige Lösung!

Die Lösung lautet:



Bitte senden Sie die Lösung bis zum **20. November 2014** unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an das:

CDU-Europabüro Südwestfalen
Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede
Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27
E-Mail: info@peter-liese.de
www.peter-liese.de

Mitmachen lohnt sich:



Unter den Gewinnern verlost Peter Liese 2 Softshell-Jacke, 2 Regenjacken, 2 Stockschirme, 10 Sportbeutel und 3 Europaspiele.

Viel Glück!



Impressum: CDU-Europabüro Südwestfalen, Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede, Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27, E-Mail: info@peter-liese.de, www.peter-liese.de / Fotos: Peter Liese, pixelio.de, Fotolia.de